



Zen & via integralis

Newsletter der Glassman-Lassalle-Gruppe



Nummer 1 / Juli 2007

Eine neue Zeitung

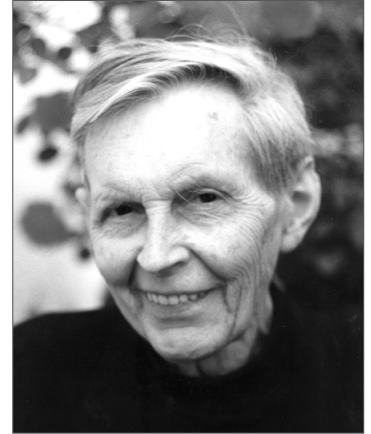
Sie halten die erste Ausgabe des *Newsletters der Glassman-Lassalle-Gruppe* in den Händen, der speziell über die *Glassman-Lassalle Zen-Linie* und die *Lassalle-Kontemplationsschule (via integralis)* informiert. Diese Zeitung erscheint zwei Mal jährlich. Sie vermittelt Aktuelles, Hintergründe und gibt Anstösse zur Zen- und Kontemplationspraxis im Lassalle-Haus. Dabei steht Enomiya Lassalle und sein Dharma-Name AI UN vor allem für den interreligiösen Dialog zwischen Buddhismus und Christentum und die engagierte Umsetzung christlicher und buddhistischer Spiritualität in Arbeit, Familie und Gesellschaft. Damit führt der Newsletter der *Glassman-Lassalle-Gruppe* eine Tradition fort, die Niklaus Brantschen 1989 mit den *GO UN Zendo Informationen* ins Leben gerufen hat und die bis im vergangenen Jahr als Rundbrief die Zen-Interessierten erreichte.

Doch warum überhaupt eine neue Zeitung? Kann man es denn nicht bei der alten belassen? Leben heisst Veränderung, Emergenz von Neuem, zunächst einmal Unbekanntem. «Selbsttranszendenz», wie Ken Wilber es nennt oder «Synthese», d.h. die Vereinigung von Gegensätzen auf einer höheren Ebene, wie Hegel es nannte. Teilhard de Chardin würde sagen «integrierende Vereinigung». Das ist Entwicklung. Was ist das Neue, das sich hier nun zeigt? Aus den Kursen, Seminaren und Tagungen, die Niklaus Brantschen und Pia Gyger in den vergangenen nahezu zwei Jahrzehnten gehalten haben, ist in der Tat etwas Neues entstanden: die Glassman-Lassalle-Gruppe!

Die Zen-Meister (Rôshi) Niklaus Brantschen und Pia Gyger und haben in den vergangenen Jahren neue Zen-Lehrerinnen und Zen-Lehrer (Sensei) ernannt, weitere werden folgen. Ebenso haben sie die Lassalle Kontemplationsschule *via integralis* als christlichen Zweig der *Glassman-Lassalle-Gruppe* gegründet. Mit anderen Worten: Die *Glassman-Lassalle-Gruppe* ist eine Organisation, die mit ihrer corporate identity unterschiedliche, einzigartige, teilweise gegensätzliche Menschen und Meinungen unter einen Hut bringt. Eine Gruppe, so ist anzunehmen, die wächst, blüht und

gedeiht. Der essenzielle «Kitt», der fähig ist, eine Organisation wie diese nicht bloss am Leben zu erhalten, sondern zum Wachsen, Blühen und Gedeihen zu bringen, ist die tiefe Verwurzelung in der Spiritualität, sei es des Christentums, des Zen oder von beidem.

Als Ausdruck dieser Entwicklungen löst nun der Newsletter mit einem festen Redaktionsteam die *GO UN Zendo Informationen* ab. Das neue Redaktionsteam setzt sich zusammen aus Vreni Merz, Hildegard Schmittfull, Bernhard Stappel und mir, Peter Widmer. Vreni Merz ist Religionspädagogin, Autorin, Lehrbeauftragte an den Universitäten Luzern und Fribourg und Unternehmensberaterin. Hildegard Schmittfull ist Theologin, Kontemplationslehrerin der *via integralis*, Leiterin des Fernblick Haus der Versöhnung in Teufen. Bernhard Stappel ist ebenfalls Kontemplationslehrer der *via integralis*, Theologe und Spitalseelsorger. Ich, Peter Widmer bin Zen-Lehrer (Sensei), Autor, Unternehmensberater, Lehrbeauftragter an der Universität Basel. Pia Gyger und Niklaus Brantschen stehen dem Redaktionsteam mit Rat und Tat zur Seite und übernehmen jeweils das Editorial.



Hugo Enomiya Lassalle

In dieser ersten Ausgabe berichten wir aktuell über die 14. Mai-Tagung, geschichtliche Hintergründe über die Familienverbindungen der *Glassman-Lassalle Zen-Schule*, die Entstehung der *Glassman-Lassalle-Gruppe* und die Gründung der *via integralis*. Zudem finden Sie auf Seite 4 die Termine 2008, für Ihre langfristige Planung. Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, viel Vergnügen bei der Lektüre.

Peter Widmer

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

An der Türe zum Meditationsraum im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn ist seit einiger Zeit die Bezeichnung AI UN - Zendo zu lesen. AI UN ist der Name, den der 80-jährige Pater Lassalle zusammen mit der offiziellen Anerkennung als Zen-Lehrer 1978 von Meister Yamada erhielt. Yamada Rôshi, der von sich sagen konnte, er sei von Lassalles Güte und Menschlichkeit stets tief berührt gewesen, hat für ihn nicht zufällig den Namen AI, zu deutsch Liebe, gewählt. Wörtlich schrieb er einmal: «Wenngleich Pater Lassalle mein Schüler im Zen ist, kann ich aus der Tiefe meines Herzens sagen, dass er für mich der Meister im Leben ist.»

Für uns und für viele andere ist Pater Lassalle ein Brückenbauer zwischen Ost und West, zwischen der Welt des Zen und jener des christlichen Abendlandes und nicht zuletzt zwischen der Kontemplation und der Aktion sowie dem sozialen Engagement. Dabei kann es offen bleiben, was am Leben und Werk Lassalles von der Zen-Praxis geprägt war, was von der christlichen Botschaft

der Liebe und dem christlichen Vollzug. Es ist beglückend zu sehen, wie sich bei ihm die Geisteshaltung des Zen mit der christlichen Spiritualität auf untrennbare Weise verbunden hat.

Wir sind glücklich, dass sich der Name Lassalle mit dem Bildungshaus Bad Schönbrunn verbindet, sowie mit dem Institut für Zen.Ethik.Leadership. Der Ort «Lassalle-Haus» ist überdies in Zukunft mit der Linie gekoppelt, die wir in Absprache mit unserem Dharma-Vater Tetsugen Glassman Rôshi Anfang 2007 begründen durften.

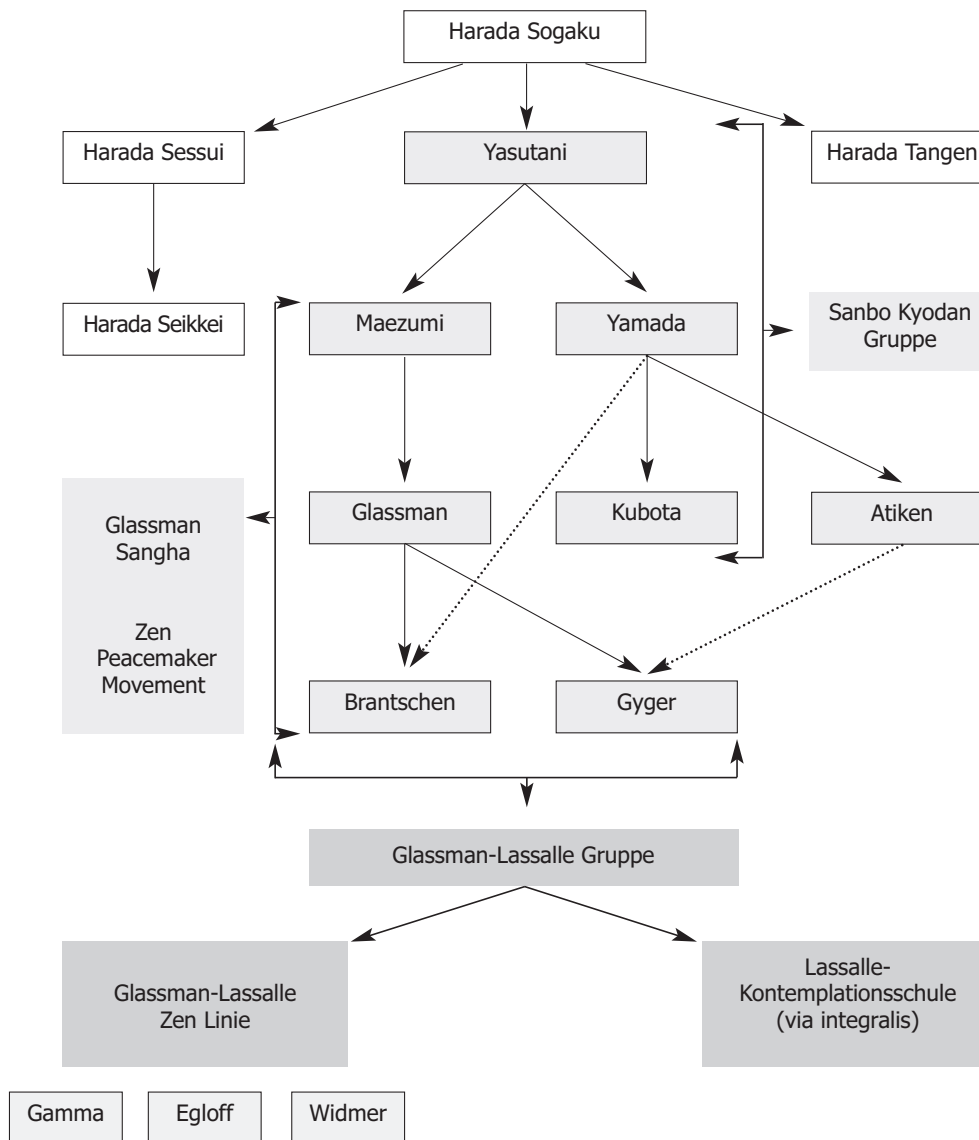
Wir wünschen Ihnen auf dem Weg des Zen und der via Intergralis jene Bewusstseinsveränderung, die die Welt heute braucht.

In Verbundenheit

Niklaus Brantschen

Pia Gyger

Familienverbindungen der Glassman-Lassalle Gruppe



Niklaus Brantschen und Pia Gyger stehen als Zenmeister bzw. Zenmeisterin in einer sogenannten Blutlinie. Die Linie ist zurückführbar auf Siddhartha Shakjamuni Buddha. Sie besagt, dass die Lehre (Dharma) von einem Meister zum anderen übergeht. Die Beauftragung geschieht in einem speziellen Initiationsritus. Sie ermächtigt neue Lehrerinnen und Lehrer dieser Linie auszubilden. Auch in anderen Religionen ist diese Praxis bekannt, z.B. im Katholizismus in der Priester- und Bischofsweihe. Die geordnete Weitergabe der spezifischen Funktion und Aufgabe ist Ausdruck der Kontinuität und betont die Berufung der eingesetzten Personen als Hüterin und Hüter der Lehre (Blutlinie). Nachfolgend sind aus dieser Blutlinie die letzten sechs Generationen dargestellt.

Legende:

Niklaus Brantschen hat von Yamada Rôshi den Namen *Go-Un* (Wolke der Erleuchtung) erhalten. Glassman Rôshi hat ihm Inka Shomei erteilt und den Dharmanamen *Jinshu* (Quelle Gottes) gegeben.

Pia Gyger hat von Aitken Rôshi den Namen *Ichi-Do* (One Ground) erhalten. Glassman Rôshi hat ihr Inka Shomei erteilt und den Dharmanamen *Jinji* (Erbarmen Gottes) gegeben. Brantschen und Gyger stellen somit eine Verbindung her zwischen der *Glassman Sangha* und der *Sanbo Kyodan-Gruppe*. Sie sind Gründer der *Glassman-Lassalle-Gruppe* zu der die *Glassman-Lassalle-Zen Linie* und die *Lassalle-Kontemplationsschule (via integralis)* gehören.

Anna Gamma, Erwin Egloff und Peter Widmer sind die ersten Dharma-Nachfolger von Gyger und Brantschen. Gamma erhielt von Brantschen und Gyger den Namen *Myoan* (Licht in der Dunkelheit). Egloff von Brantschen den Namen *Mu-I noshin* (wahrer Mensch ohne Rang). Widmer von Gyger den Namen *Ki Gen* (Aus der Quelle Gegensätze verbinden).

Die *Kontemplationsschule via integralis*, gegründet 2004 von Pia Gyger und Niklaus Brantschen, ist ein Novum in der Zen-Geschichte:

Erstmals werden Lehrerinnen und Lehrer beauftragt, in eine andere Religion hinein die Zen-Meditation zu verbinden mit der eigenen, nämlich christlichen Tradition.

Die Lehrbefugnis im Rahmen der Kontemplationsschule via integralis erhielten im Mai 2005:

Hildegard Schmittfull, Marcel Steiner, im Dezember 2006:

Barbara Alzinger, Rose Marie Angst Engeler, Ruedi Eggerschwiler, Werner Frei, Gabriele Geiger Stappel, Lisbeth Granacher, Erwin Ingold, Beatrix Jessberger, Sibylle Missmahl, Dieter Morbach, Ives Saillen, Josef Seitz, Winfried Semmler Koddenbrock, Bernhard Stappel, Regula Tanner, Maria Truffer-Summhammer, Elisabeth von Hösslin, Margrit Schlegel, Lisbeth Wermelinger, Ernst Widmer Göseli, Adrian Zimmermann-Rohr.

Viele der genannten vermitteln vor Ort in meist ökumenischen Gruppen Kontemplation im Geiste der via integralis.

Hildegard Schmittfull

Weg nach Innen – Weg nach Aussen

14. Interreligiöse Tagung zum Buddhistisch-christlichen Dialog im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn vom 3.-6. Mai 2007 – Ein persönlicher Rückblick

Wer bei der Tagung dabei war, erlebte eine dichte, fast familiäre Gesprächsatmosphäre, die bei den Teilnehmenden nachhaltige Eindrücke hinterliess. Drei davon möchte ich besonders hervorheben:

Der Ort, an dem ich lebe, ist der Ort, wo Innen und Aussen zusammenkommen. Auf der Tagung wurden drei Orte vorgestellt, die wie Brennpunkte die Widersprüche und Antagonismen der modernen globalisierten Welt auf engstem Raum wiederspiegeln: Bernhard Waldmüller: Bern-Bümpliz als Lernort für Solidarität im sozialen und interkulturellen Brennpunkt; Bernie Glasmann: New York (und Zürich!) als Lernorte, um unsere Süchte und Abhängigkeiten jedweder Art in Lebensenergie zu transformieren; Pia Gyger und Niklaus Brantschen: Jerusalem als Lernort für das Einüben von Friedenstrategien in der politischen Agenda der Welt.

Unser Umgang mit dem Nichtwissen spielt dabei eine zentrale Rolle. «Wir wissen immer zu wenig», hob Glasmann Rôshi in seinem Vortrag hervor. Wer sich dadurch abhalten lässt, zu handeln, kommt nie dazu. Das *Not-Knowing* ist konstitutiv für *Bearing Witness* im Zen – und in den zahlreichen Projekten, die er ins Leben rief: «Wie kann ich meine Familie, die Gemeinschaft, in der ich lebe, die ganze Welt und mich selbst als Einheit sehen?» Nur «indem ich ohne Zaudern – attention! – in den Fluss des Lebens eintauche. Ich hebe mich selber auf, wenn ich jemandem helfe, der gefallen ist. Die Tiefe der Erleuchtung ist daran zu erkennen, wie sehr man anderen dient.» Und weiter: «Die kleinste Veränderung verändert das Ganze – dramatisch! Wir sind die Welt. Schau doch nicht auf deinen Geldbeutel, auf das, was du nicht hast; schau in den Kühlschrank, welche Zutaten drin sind. Das genügt. Du bist die Welt!»

Eine dritte Erfahrung in diesen Tagen: Ökumene, der konstruktive Umgang mit Unterschieden, ist eine Herausforderung, die alle angeht. Das Erleben von Gemeinsamkeiten und Unterschieden verläuft nicht nur entlang der buddhistisch-christlichen Demarkationslinie; es ist auch ein in-

terreligiöses Phänomen in beiden Traditionsströmen. Die Achtsamkeit gegenüber der Reinheit der überkommenen Lehre, welche die Rigpa-Tradition Tibets auszeichnet (vgl. Vortrag von Maureen Cooper), erinnerte mich als Katholik z.B. sehr an das *depositum fidei*, dem sich das kirchliche Lehramt verpflichtet weiss. Und das Rigpa-Ritual als Praxis von Versöhnung und Einheit hatte in meinem

persönlichen Erleben (fast) «sakramentalen» Charakter. Andererseits brauchte es mehrfach Übersetzungsdienste, um die buddhistischen Gemeinsamkeiten in den Traditionen Tibets und des Zen herauszuarbeiten. Christen und Buddhisten waren an diesem Wochenende in der Mühsal und der Freude des ökumenischen Weges verbunden.

Es war für mich die 11. Maitagung, an der ich teilnehmen konnte. Der buddhistisch-christliche Erfahrungsdialo g am Lassalle-Haus wird auch in Zukunft vielfältige, neue Wege gehen. Er ist ein wichtiger Dienst an der Welt!



Bernard Tetsugen Glassman Rôshi

Bernhard Stappel

Kurs-Daten 2008: Zen-Sesshins, Zazenkai und Kontemplations-Kurse via Integralis

Niklaus Brantschen (Jinshu):	Anna Gamma (Myoan):	Peter Widmer (Ki Gen):	Marcel Steiner:
13. - 19. Jan., Zen-Sesshin 8. - 14. Juni, Zen-Sesshin 5. - 11. Okt., Zen-Sesshin 30.11. - 7. Dez., Zen-Sesshin	11. - 13. Jan., Zen-Einführung 26. - 28. Sept., Zen-Einführung	30.3. - 5. Apr., Zen-Sesshin 28.9. - 4. Okt., Zen-Sesshin 27.12. - 2.1.09, Zen-Sesshin	19. - 23. Jan., Zen-Übungstage 27.5. - 1. Juni, Zen-Übungstage 23. - 27. Aug., Zen-Übungstage 17. - 21. Dez., Zen-Übungstage
20. - 24. Apr., Zazenkai 7. - 11. Sept., Zazenkai	17. - 23. Feb., Zen-Sesshin 13. - 19. Juli, Zen-Sesshin 11. - 17. Okt., Zen-Sesshin 13. - 18. Dez., Zen-Übungstage	30.4. - 4. Mai, Zen-Übungstage	25. - 27. Jan., Zen-Einführung 15. - 17. März, Zen-Einführung 8. - 10. Aug., Zen-Einführung 7. - 9. Nov., Zen-Einführung
6. - 10. Apr., Kontemplation - via integralis	Erwin Egloff (Mu-I noshin):	8. - 10. Feb., Zen-Einführung 6. - 8. Juni, Zen-Einführung 17. - 19. Okt., Zen-Einführung 23. - 25. Nov., Zen-Einführung	27. - 29. Juni, Einführ. Kontempl. via integralis mit Hildegard Schmittfull
Pia Gyger (Jinji):	4. - 10. Mai, Zen-Sesshin 2. - 8. Aug., Zen-Sesshin 1. - 7. Nov., Zen-Sesshin	28. - 30. März, Einf. Buddhismus 27.7. - 1. Aug., Einf. Buddhismus 12. - 17. Okt., Zen und luzides Träumen	17. - 21. Sept., Aufbau Kontempl. via integralis
31.8. - 6. Sept., Zen-Sesshin 7. - 13. Dez., Zen-Sesshin	2. - 7. Feb., Zen-Übungstage		
1. - 2. März, Zazenkai 21. - 22. Juni, Zazenkai 5. - 11. Juli, Kontemplation - via integralis	11. - 13. Juli, Zen-Einführung		

Impressum

Redaktion: Peter Widmer, Niklaus Brantschen, Pia Gyger / Verantwortlich: Peter Widmer
Erstausgabe: Juli 2007 © / Erscheinungsdatum: Januar und Juli
Layout: Claudia Staub / Druck: Multicolorprint AG

via integralis – Lassalle-Kontemplationsschule

Ein neuer Zweig am Baum der Glassman-Lassalle-Gruppe



Im Juni 2004 war es soweit. Pia Gyger und Niklaus Brantschen boten einen dreijährigen Ausbildungslehrgang im Lassalle-Haus an, in dem Zen-Meditation und christliche Mystik miteinander verbunden wurden. Diese Verbindung leuchtet auch im Namen auf, ebenso, quasi als Herzessache «Pater Lassalle» als einer der ersten Brückenbauer zwischen Zen und Christentum: Lassalle Kontempla-

tionsschule via integralis. Es war zugleich die Gründung einer neuen «Familie» innerhalb der Glassman-Lassalle Gruppe.

Niklaus Brantschen und Pia Gyger sind Dharma-Erben von Bernard Tetsugen Glassman Rôshi und seiner Glassman Sangha. Glassman, in dessen Auftrag diese neue Linie gegründet wurde, ist sehr erfreut über diese neue Kreation in unsere christliche Tradition hinein.

Der Grund und die Gründer

Die Idee begleitete die beiden Gründerpersönlichkeiten schon jahrelang und wurde quasi zum Programm in ihrer Biographie. Inspiriert und ermutigt wurden sie durch Yamada Rôshis Aussage, dass sich Zen in den Dienst aller Religionen stellen lasse. Immer wieder machten sie deutlich, dass durch den Zen-Weg die Liebe und Tiefe zur eigenen Tradition wuchs und sie gleichzeitig öffnete für die Weisheit anderer Religionen. So schreibt Niklaus Brantschen: «Ich bin Christ und möchte es immer mehr werden, indem ich mich mehr und mehr von Jesus Christus ergreifen lasse. Zugleich ist mir in den vielen Jahren intensiver Zenpraxis (...) eine Erfahrung und Sicht der Welt geschenkt worden, die jener des Buddha zwar nicht an Tiefe, wohl aber dem Charakter nach gleich ist. So gesehen bin ich (...) Buddhist...».

Und Aitken Rôshi bestätigt Pia Gyger als Zenlehrerin mit den Worten: «Gefestigt in ihrer eigenen Tradition, öffnete sie sich dem Licht, das über Koanstudium und Erleuchtung der alten buddhistischen Lehrer überliefert wurde, ein Licht, das ihrem christlichen Verstehen und Lehren Tiefe (...) gibt, indem es das Mysterium offenbart, das allen Religionen zugrunde liegt.» Es ist für sie beide ein Weg, der im Spannungsfeld zwischen Ost und West, zwischen authentischer Zen-Erfahrung und Christusbefolgung entsteht. Die persönliche Berufung in der Begegnung mit zwei religiösen Traditionen hat somit in einem neuen Versenkungsweg Gestalt gefunden.

Ein Weg – zwei Traditionen

Via integralis verbindet die christliche Mystik mit der Übung des Zazen. Kontemplation als Gebet ohne Worte und Bilder – durch die deutschen Mystiker des 14. Jhrds. um Meister Eckehart vielfältig beschrieben und durch die spanische Mystik um Teresa von Avila und Johannes von Kreuz als Weg beschrieben – ist in der christlichen Tradition wenig zum Tragen gekommen, da sie keinen systematischen Weg dazu entwickelt haben. Dieser ist ein Geschenk aus der buddhistischen Tradition. Sie hat uns geholfen, die Schätze unserer eigenen Tradition zu heben.

Wer kann LehrerIn werden?

Wer KontemplationslehrerIn werden will, sollte etwa 10 Jahre lang praktiziert haben in gegenstandsloser Meditation unter kompetenter Begleitung. Die dreijährige Ausbildung macht mit den notwendigen Instrumenten und Werkzeugen vertraut, die für Vermittlung und Begleitung des kontemplativen Weges erforderlich sind. Wer die Ausbildung absolviert hat, wird in die «Linie» als KontemplationslehrerIn hinein autorisiert, vergleichbar den Zen-Schulen im Buddhismus oder der Priesterweihe bzw. Bischofsweihe im Katholizismus. Die autorisierten Lehrer und Lehrerinnen treffen sich jährlich zu Fortbildung und Vereinsbildung.

Katharinawerk als Träger

Ursprünglich sollte die Trägerschaft eine gemeinsame zwischen Lassalle-Haus und Katharinawerk (ktw) sein. Die Entwicklungen haben zu der Einsicht geführt, dass es sinnvoller ist, wenn das ktw die alleinige Trägerschaft wahrnimmt. Der nächste Ausbildungsgang soll anfangs 2009 beginnen und wird im Lassalle-Haus und im Haus Fernblick durchgeführt.

Hildegard Schmittfull

Neubeginn...

und siehe:

*Eines Tages sind es viele,
die das Eine suchen,
eilen sie herbei von Ost und West,
aus Küchen und Kanzleien
kommen sie aus Gärten
und aus Scheunen,
Schulen und Spitälern –*

*strömen sie von Berg und Tal,
und plötzlich sind sie da ...
... mit leeren Händen
setzen sie sich an den Rand der Zeit
und werden arm und reich zugleich
und wissen nicht und wissen doch –*

*Verwoben mit dem grossen Ganzen,
eingebettet in den Raum, der keiner ist.
Warum? Woher?
Kein Wort, nur Schweigen.
Alles ist gesagt.*

Vreni Merz

Buch Tipp



Niklaus Brantschen SJ
Das Viele und das Eine
Für eine weltoffene Spiritualität.

Erscheinungstermin
im September 2007

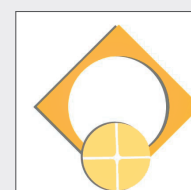
Die Themen des Buches entsprechen schwerpunktmässig den Phasen des Lebens von Niklaus

Brantschen, angefangen von den Bergen, die ihm Heimat sind, über den Dialog mit dem Zen, der sein Leben nachhaltig bestimmt hat, bis hin zur Welt, die ihm am Herzen liegt und die er mitzugestalten versucht. Diese Themen stehen in enger Beziehung zueinander.

Logos



Das Logo der Glassman-Lassalle-Zen-Linie wurde von Sanae Sakamoto gezeichnet. Die Kalligraphie (kokoro) bedeutet: Herz-Geist.



Das Zeichen der Kontemplationsschule «via integralis» symbolisiert die im Buddhismus bekannte Leere und stellt das christliche Kreuz dar sowie den Kreis der Vollendung.